



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

| |
|---|
| <input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft Oberes Maintal |
|---|

Nummer

| | | |
|---|---|---|
| 4 | 7 | 2 |
|---|---|---|

Allgemeine Angaben

| | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
| 1. Gesamtfläche in Hektar..... | 1 | 0 | 2 | 8 | 3 |
| 2. Waldfläche in Hektar | | 4 | 9 | 0 | 4 |
| 3. Bewaldungsprozent..... | | 4 | 8 | | |
| 4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... | | | | | |

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

| |
|---|
| X |
|---|
- überwiegend Gemengelage.....

| |
|--|
| |
|--|

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

| | | | |
|--|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | X | Eichenmischwälder | X |
| Bergmischwälder..... | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen | |
| Hochgebirgswälder | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

| | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten | X | | X | | X | X | | |
| Weitere Mischbaumarten | | X | | X | | | X | X |

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Oberes Maintal wird geprägt durch mittelgroße Nadelwaldbereiche im Norden sowie das große geschlossene Staatswaldgebiet „Mainecker Forst“ im Südosten. Dazwischen befindet sich das waldarme Maintal. Insgesamt liegt der Waldanteil mit rd. 48 % über dem Landkreisdurchschnitt von rd. 38 %.

Im Wald funktionsplan sind mehrere Gebiete als Wald mit besonderer Bedeutung für die Erholung (Intensitätsstufe 1) sowie für den Wasser- und Bodenschutz ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Nach dem Bayerischen Standortinformationssystem weisen in der HG Oberes Maintal vor allem die Nadelhölzer ein höheres Klimarisiko im Jahr 2100 auf. Die Einstufungen werden in sehr geringes Risiko, geringes Risiko, erhöhtes Risiko, hohes Risiko und sehr hohes Risiko unterschieden. Dem entsprechend ist die entsprechende Baumart als führende Baumart möglich, als führende Baumart mit hohem Mischbaumanteilen möglich, als Mischbaumart in mäßigen Anteilen möglich, als Mischbaumart in geringen Anteilen möglich oder als Mischbaumart in sehr geringen Anteilen möglich.

Die Fichte weist durchgehend ein sehr hohes Risiko auf und sollte demnach als Mischbaumart nur in sehr geringen Anteilen eingebracht werden. Auch die Lärche und die Tanne sind zukünftig einem hohen Anbaurisiko ausgesetzt. Die Douglasie und die Kiefer weisen im Süden der HG Oberes Maintal ein mittleres Risiko auf und können somit in geringen Anteilen auf bestimmten Standorten als Mischbaumarten beteiligt werden.

Beim Laubholz hingegen liegt das Klimarisiko für das Jahr 2100 deutlich niedriger. Die Buche weist größtenteils ein geringes Risiko auf. Nur vereinzelt ist sie einem wenig erhöhten Risiko ausgesetzt. Insbesondere den Eichenarten wird ein sehr geringes Risiko über die gesamte HG attestiert. Bei den Edellaubhölzern haben vor allem die Vogelkirsche, der Speierling und die Edelkastanie das niedrigste Risiko.

Nach der Klimarisikokarte sollten demnach die Wälder in der HG Oberes Maintal vom Laubholz (v.a. Eiche, Buche, Edellaubholz) mit einer geringen Beimischung mit Douglasie und Kiefer geprägt sein, um in Zukunft sicher aufgestellt zu sein.

| | | | | |
|----------------------------------|----------------|---|-------------------|---|
| 10. Vorkommende Schalenwildarten | Rehwild..... | X | Rotwild | |
| | Gamswild..... | | Schwarzwild | X |
| | Sonstige | | | |

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Innerhalb dieser Schicht konnte das Laubholz den Anteil von 50 % auf nun 64 % steigern. Die Eiche und das Edellaubholz sind mit jeweils 24 % und 32 % die meistverbreiteten Baumarten. Verwunderlich ist der Rückgang der Buche von 6 % auf nun 1%. Das Nadelholz ging von 50 % auf 36 % zurück. Insbesondere die Fichte ist mit einem Anteil von 25 % die meistverbreitete Nadelholzbaumart und ist für den starken Rückgang des Nadelholzes verantwortlich. Die Kiefer ist mit 6 % unter allen Baumarten vertreten.

Die Verjüngung passt demnach beinahe zu dem unter Nr. 9 beschriebenen Ziel, der von der Eiche und Edellaubholz geprägten Laubmischwälder in der HG. Der Anteil der Fichte ist allerdings (noch) zu hoch und die Buche muss ihre Anteile deutlich ausbauen, um auch in der herrschenden Schicht ausreichend vertreten zu sein.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In dieser Schicht wurden rd. 2.300 Pflanzen aufgenommen (2018: 2.775), davon 57 % Laubholz und 43 % Nadelholz.

Die Nadelhölzer haben einen leichten Rückgang erfahren, welcher hauptsächlich wieder durch die Fichte verursacht wurde, welche eine Verringerung von 39 % auf nun 30 % erfahren hat. Die Kiefer konnte ihren Anteil leicht ausbauen, welcher sich nun auf rd. 12 % beläuft.

Waldbaulich ist diese Entwicklung als positiv zu werten. Der Anteil des Nadelholzes ist jedoch noch deutlich zu hoch.

Die Buche, die Eiche und das Edellaubholz kommen auf einen Anteil von 45 % (2018: 42,6 %). Dieser konnte somit leicht gesteigert werden. Insbesondere das Edellaubholz hat einen starken Zuwachs zu verzeichnen und beläuft sich nun auf 27 % (2018: 7,6 %). Problematisch ist die Entwicklung der Eiche, welche von einem Anteil von 20 % im Jahre 2018 auf einen diesjährigen Anteil von 11 % kommt. Das sonstige Laubholz besitzt einen Anteil von 12 %.

Für einen klimatoleranten Mischbestand ist ein höherer Anteil von Buche und Eiche erforderlich. Mit dem Anteil der Edellaubhölzern kann man zufrieden sein, allerdings ist es sinnvoll den Anteil des sonstigen Laubholzes auf unter 10% zu verringern.

Leittriebverbiss:

Bei den Nadelhölzern ist aufgrund der geringen Anzahl an begutachteten Pflanzen eine Aussage nur bei der Fichte und der Kiefer möglich. Die Verbissbelastung bei der Fichte hat sich hier kaum verändert und ist mit rd. 2 % als günstig einzustufen. Die Kiefer ist einer höheren Verbissbelastung ausgesetzt. Diese beläuft sich auf 12 % und hat eine starke Steigerung gegenüber 2018 mit einem Verbiss von 2 % erfahren.

Der Leittriebverbiss beim Laubholz verläuft wie auch beim vorherigen Gutachten auf sehr hohem Niveau. Der Verbiss hat sich bei der Buche von 26 % auf 32 % gesteigert. Auch der Verbiss der Eiche ist von 41 % auf nun 48 % angestiegen. Der Verbiss führt maßgeblich zu der starken Verringerung der Eichenanteile in der Pflanzenschicht über Verbisshöhe auf nur noch 4 %. Für diese zwei Baumarten wird der Verbiss als deutlich zu hoch gewertet. Die Verbissbelastung beziffert sich beim Edellaubholz auf 25 % und konnte sich gegenüber 2018 mit einem Verbiss von 27 % leicht verringern. Dieser wird als zu hoch beurteilt. Dem stärksten Verbiss ist das sonstige Laubholz mit 60 % ausgesetzt und wird folglich als deutlich zu hoch gewertet.

Verbiss im oberen Drittel:

Auch beim Verbiss im oberen Drittel haben sich die Werte insgesamt über alle Baumarten erhöht auf 38 %. Beim Laubholz sind die Verbissprozente annähernd gleich (37 %), beim Nadelholz hat es sich leicht erhöht (5 %).

Insgesamt kann hier von einem hohen Verbiss gesprochen werden. Dieser führt zur Entmischung der Buche und Eiche zugunsten der Fichte und der Kiefer.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Baumartenzusammensetzung und Entmischungstendenzen:

Wie bereits beschrieben sind die in Zukunft maßgeblich relevanten Baumarten vor allem **Eiche, Buche, Edellaubhölzern**, die in ausreichendem Maße in die gesicherte Verjüngung wachsen müssen. Der Anteil dieser Baumarten nimmt von rd. 57 % bei den Pflanzen < 20 cm Höhe auf rd. 45 % bei den Pflanzen \geq 20 cm Höhe auf rd. 35 % bei den Pflanzen über Verbisshöhe ab. Auch gegenüber 2018 hat es in der Schicht über Verbisshöhe eine Verschlechterung gegeben. Damals belief sich der Anteil von Buche, Eiche und Edellaubholz noch auf 43 %.

Aussagen zu einzelnen Baumarten sind aufgrund des teilweise geringen Stichprobenumfangs der Pflanzen < 20 cm Höhe und über Verbisshöhe teilweise nur unter Vorbehalt möglich:

Von der niedrigsten zur höchsten Aufnahmeschicht erhöht sich der Anteil der Nadelbaumarten von 36 % auf 39 %. Die Fichte und die Kiefer sind mit einem Anteil von jeweils 16 % und 19 % beteiligt, welcher in Zukunft noch weiter verringert werden sollte.

Die Buche konnte ihren Anteil von 1% in der Höhenstufe <20cm über 6,1 % in der Stufe >20cm bis max. Verbisshöhe auf 10,2 % steigern. Dieser Anteil ist jedoch noch deutlich zu gering und hat auch gegenüber dem Jahr 2018 eine Verringerung erlitten.

Auch die Eiche hat starke Einbußen gegenüber den niedrigeren Schichten einfahren müssen und offenbart eine besorgniserregende Entwicklung: Erreichte der Anteil der Eiche in der Schicht <20cm noch 24 %, beläuft sich dieser in der Schicht über Verbisshöhe auf geringe 4 %. Zurückzuführen ist dieser Rückgang neben mancherorts mangelndem Licht für die Eichenverjüngung auf den selektiven Rehwildverbiss. Dieser Anteil ist angesichts des unter Nr. 9 dargestellten Sachverhalts und der zentralen Rolle der Eiche als unzureichend zu bewerten.

Das Edellaubholz hat ebenso einen Rückgang über die verschiedenen Schichten zu verbuchen. So hat sich der Anteil von 32 % in der Schicht <20cm auf 21 % in der Schicht über Verbisshöhe verringert und ist folglich mit einem zu geringen Anteil vertreten.

Im Gegensatz zu den anderen Laubbaumarten ist das sonstige Laubholz mit einem Anteil von 25,7 % in der Schicht über Verbisshöhe vertreten, was deutlich über die ökologisch gebotene Beimischung dieser Baumarten hinausgeht. Ein Anteil von unter 10% wie in der Schicht <20cm (6,7%) sollte hier das Ziel sein.

Insgesamt wird zwar keine Entmischung zugunsten der Nadelbaumarten aber eine starke Entmischung zulasten der Buche und Eiche und zugunsten des sonstigen Laubholzes beobachtet.

Fegeschäden:

Fegeschäden sind mit rd. 5,3 % über alle Baumarten in der Hegegemeinschaft Oberes Maintal insgesamt vernachlässigbar.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

| | | |
|--|---|---|
| Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden | 3 | 4 |
| Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen..... | | 1 |
| Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen | | 3 |

Der Anteil der teilweise und vollständig geschützten Verjüngungsflächen ist im Vergleich zu 2018 deutlich auf 12 % angestiegen. Im Jahre 2018 erreicht dieser Wert nur einen Anteil von 5 %. Eine solche Entwicklung wird negativ gesehen, befindet sich aber noch auf einem akzeptablen Niveau.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Es ist nach wie vor waldbauliches Ziel in der HG Oberes Maintal Waldbestände vor allem aus Eiche, Buche und Edellaubholz zu begründen. Entscheidend ist hier vor allem die Eiche für die sowohl die Lichtstellung als auch die Verbissituation ausschlaggebend ist.

Insgesamt hat sich die Verbissituation in der HG Oberes Maintal im Vergleich zu 2018 verschlechtert. Die Verbissbelastung der Buche, der Eiche und dem Edellaubholz ist **zu hoch**.

Hinsichtlich regionaler Unterschiede der Wald-Wild-Situation wird auf die ergänzenden Revierweisen Aussagen verwiesen.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Daher wird empfohlen des Rehwildabschusses in der Hegegemeinschaft Oberes Maintal insgesamt zu **erhöhen**. Unterschiede ergeben sich jedoch nach Jagdrevier. Hier sollten die revierweisen Aussagen hinzugenommen werden, damit die örtlichen Unterschiede mit einbezogen werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

| |
|---|
| |
| |
| X |
| |

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

| |
|---|
| |
| |
| |
| X |
| |

| | |
|---|--------------|
| Ort, Datum Lichtenfels, September 2021 | Unterschrift |
|---|--------------|

(Forstoberrat, Moritz Bergen)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“